

† Dr. Regina Willi (1968-2019),  
stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie

Am 8. Juni 2019, dem Samstag vor Pfingsten, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit die zweite Vorsitzende unserer Arbeitsgemeinschaft, Dr. Regina Willi. Frau Dr. Willi, geb. 1968, stammte aus Mels im Kanton St. Gallen (Schweiz). Nach dem Studium der Philosophie und Theologie in Fribourg und Innsbruck 1988-1994 absolvierte sie ein Doktoratsstudium (1999-2004) in Toulouse, Rom und Lugano. An der Theologischen Fakultät Lugano wurde sie mit ihrer auf Französisch geschriebenen Arbeit zum Thema der Hoffnung in der Verkündigung des Propheten Jeremia zur Zeit des babylonischen Exils promoviert (2004). Es folgten eine Tätigkeit als Dozentin für Altes Testament an der Theologischen Fakultät Lugano (2005-2007) sowie eine Professur für Altes Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Heiligenkreuz (2007-2012). Seit 2013 wirkte sie als Assistentin im Fachbereich Theologie der Spiritualität an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Ihre Habilitationsschrift ist fast fertiggestellt und wird nach Auskunft der Fakultät „zeitnah publiziert werden, um ihr auch in dieser Weise noch ein ehrendes Andenken und eine Würdigung ihrer Leistungen zukommen zu lassen“ (Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien, Dekan Prof. Dr. Johann Pock, 11. Juni 2019).

Seit 2010 war Frau Dr. Willi Mitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie (DAM) und seit 2012 korrespondierendes Mitglied der „Pontificia Academia Mariana Internationalis“ (PAMI). Bei der Würzburger Tagung der DAM im Juni 2018 wurde sie zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zu den mariologischen Tagungen der DAM und der PAMI hat sie gründliche, allseits geschätzte Beiträge verfasst, insbesondere über die Grundlagen der Herz-Mariä-Verehrung in der Heiligen Schrift (2011), über die Deutung des Hohenliedes in der Geschichte der Bibelauslegung (2015), über die Kraft der Hoffnung in Maria gemäß der mittelalterlichen Exegese (2015) sowie über Maria als „Mutter der Einheit“ im Johannesevangelium (2018). Dem Vernehmen nach gehören diese Texte zur geplanten Habilitationsschrift. Aus dem Italienischen übersetzte sie das grundlegende Werk des italienischen Exegeten Aristide Serra über „Die Frau des Bundes“ (2015). In einem theologisch-pastoralen Kommentar zum „Katechismus der Katholischen Kirche“, auf Italienisch herausgegeben von Rino Fischella (2017), verfasste sie den Teil über „Maria – Mutter Christi, Mutter der Kirche“. Die Mitglieder der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie sind dankbar für ihre gründliche Mitwirkung und für ihren freundlichen, bescheidenen Umgang aus einem tiefen Glaubensleben. Bei der nächsten Tagung der DAM werden wir ihrer beim hl. Messopfer gedenken (Samstag, 6. Juli 2019, 7.15 Uhr im Tagungshaus Schloss Spindlhof in Regenstauf bei Regensburg). Herr, gib ihr die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihr!

Prof. Dr. Manfred Hauke, Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie, 12. Juni 2019